

## NACHRICHTEN

## 47 Zimmer für Menschen in Not

**LUZERN** red. Die Umbauarbeiten für «Die Pension» sind gestartet: Am Zihlmattweg 9 und 11 entstehen 47 Zimmer für Menschen in Notsituationen. Diese werden im August eröffnet. Neuer Betriebsleiter wird **Urs Wüest**, Sozialarbeiter und langjähriger Mitarbeiter der IG Arbeit sowie stellvertretender Leiter des Brockenhauses.

## Pro Velo: Neue Co-Präsidentin

**LUZERN** red. **Korintha Bärtsch**, Fraktionschefin der Grünen im Stadtparlament, soll neue Co-Präsidentin von Pro Velo Luzern werden. Damit tritt sie in die Fussstapfen von **Laura Kopp**, die nach drei Jahren von ihrem Amt zurücktritt. An der heutigen Mitgliederversammlung muss Bärtsch noch bestätigt werden. Sie soll mit **Nico van der Heiden** an der Spitze von Pro Velo Luzern stehen.

## Kommission will andere Variante

**INDUSTRIESTRASSE** red. Die Baukommission des Grossen Stadtrats empfiehlt, dem Baurechtsvertrag zwischen der Stadt Luzern und der Kooperation Industriestrasse zuzustimmen. Allerdings will sie für die Vorfinanzierung der Schulinfrastruktur eine andere Variante wählen. Der Investitionsüberhang soll nicht – wie geplant – mit einer Einmalzahlung abgetragen werden.

## Jubiläum der Veteranenmusik

**MUSIK** red. Die Veteranenmusik Luzern feiert ihr 20-Jahr-Jubiläum mit zwei Konzerten: am Samstag, 23. April, um 20 Uhr im «Roten Löwen», Hildisrieden, und am Sonntag, 24. April, um 16 Uhr im Hotel Schweizerhof Luzern. [www.veteranenmusik-luzern.ch](http://www.veteranenmusik-luzern.ch)

## GRATULATION

## 95. Geburtstag

**KRIENS** red. Heute feiert **Maria Züst-Haas** im Altersheim Grossfeld in Kriens ihren 95. Geburtstag. Gemeinsam mit der Familie gratulieren wir herzlich und wünschen alles Gute für das neue Lebensjahr.

## NEUE LUZERNER ZEITUNG

## IMPRESSUM

**Herausgeberin:** Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: [leitung@lzmedien.ch](mailto:leitung@lzmedien.ch)  
**Verlag:** Jürg Weber, Geschäftsleiter, Ueli Kalteneider, Lesermarkt, Edi Lindegger, Werbemarkt.

**Ombudsmann:** Andreas Zraggen, [andreas.zraggen@luzernerzeitung.ch](mailto:andreas.zraggen@luzernerzeitung.ch)  
**Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben:** Chefredaktor: Thomas Bornhauser (Trib), Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag und überregionale Ressorts), Jérôme Martinu (jm, Leiter regionale Ressorts), Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reporterpool) Kanton: Lukas Nussbaumer (nus), Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are), Sport: Andreas Ineichen (ain), Leiter Gestaltung und Produktion: Sven Gallinelli (sg), Visuellel Blattmacher, Co-Leiterin Newsdesk: Andriette Getzmann (ast), Online: Robert Bachmann (bac).  
**Ressortleiter:** Politik: Kari Kälin (ka, Schweiz), Aleksandra Miladenovic (mla, Ausland); Wirtschaft: Roman Schenkel (rom), Stadt/Region: Robert Knobler (rk), Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Sportjournal: René Leupi (le); Kultur: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Graber (hag); Apero/Agenda: Regina Grüter (reg); Foto/Bild: Lene Horn (LH).

**Adresse und Telefonnummern:** Mailhofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern.  
**Redaktion:** Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: [redaktion@luzernerzeitung.ch](mailto:redaktion@luzernerzeitung.ch)  
**Abonnemente und Zustelldienst:** Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: [abo@lzmedien.ch](mailto:abo@lzmedien.ch)  
**Billettonverkauf:** Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.).  
**Anzeigen:** LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: [inserate@lzmedien.ch](mailto:inserate@lzmedien.ch). Postadresse: NZZ Media Solutions AG, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): E-Mail: [traueranzeigen@lzmedien.ch](mailto:traueranzeigen@lzmedien.ch) oder Fax 041 429 51 46.  
**Auflage:** Verbreitete Auflage: 124 355 Exemplare; verkaufte Auflage: 121 596 Exemplare (provisorische Belegabgabe).  
**Abonnementspreis:** 12 Monate für Fr. 449.–/16 Monate Fr. 232.50, 12 Monate nur E-Paper Fr. 368.– (inkl. MWST).  
**Technische Herstellung:** LZ Print/Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

## Kleinstadt wird herausgeputzt

**UMBAU** Pflastersteine statt Trottoirs und Asphalt: Die Stadt will ein etwas vernachlässigtes Quartier aufwerten. Doch das hat seinen Preis.

SIMON BORDIER  
[simon.bordier@luzernerzeitung.ch](mailto:simon.bordier@luzernerzeitung.ch)

Das Gebiet Kleinstadt in Luzern liess sich vor 200 Jahren leichter definieren als heute: Es war das Gebiet links der Reuss innerhalb der Stadtmauern. Heute stehen die Mauern nicht mehr. Auch sonst fällt es schwer zu unterscheiden, wo die historische Altstadt am linken Reussufer aufhört und wo die Neustadt beginnt. Denn das Strassenbild ist fast durchwegs von Asphaltflächen geprägt.

Geht es nach dem Willen des Stadtrats, soll die Kleinstadt wieder zu einem Altstadt-Bijou werden. Die Pläne hat gestern der zuständige Stadtrat Adrian Borgula (Grüne) mit anderen Verantwortlichen des Gesamtprojekts Kleinstadt vorgestellt. Konkret sollen die Bürgerstrasse sowie Abschnitte der Bahnhofstrasse und des Franziskanerplatzes mit Kopfsteinpflaster versehen werden, die heute asphaltiert sind – insgesamt 4600 Quadratmeter. Damit würden gute Rahmenbedingungen für den Detailhandel geschaffen, wie sie der Stadtrat im Rahmen des Forums attraktive Innenstadt vorsieht (Ausgabe vom 7. April). Der Baustart soll im Oktober erfolgen, das Bauende ist auf Ende 2018 angesetzt. Für die Oberflächengestaltung will der Stadtrat beim Parlament einen Kredit von 4,4 Millionen Franken beantragen.

## Zwei Baustellen gleichzeitig

Der Zeitpunkt für die Neugestaltung sei jetzt gekommen, betont Angelo Garofalo, Leiter des Gesamtprojekts. «In den nächsten Jahren müssen in der Kleinstadt wegen unaufschiebbarer Werkleitungsarbeiten ohnehin grosse Teile der Oberfläche aufgerissen werden», erklärt er. Indem man die Oberflächengestaltung mit den Sanierungsarbeiten des Energiedienstleisters EWL und des Abfall- und Abwasserverbands Real koordiniere, könnten entscheidende Synergieeffekte erzielt werden. «Wir können die Bauarbeiten auf eine kurze, intensive Zeit konzentrieren und Kosten in der Höhe von rund 1 Million Franken sparen.» Die Kosten für das Gesamtprojekt belaufen sich nach heutigem Stand auf 11,6 Millionen Franken.

## Tempo 20 oder Tempo 30?

Auch die Verkehrsführung möchte der Stadtrat in der Kleinstadt künftig anders regeln: Die Trottoirs sollen entfernt werden, um Platz für einen «flexibel nutzbaren Raum» mit temporeduziertem Verkehrsregime zu schaffen. «Die sehr engen Trottoirs bei der Bahnhofstrasse



Die Bürgerstrasse soll mit Pflastersteinen versehen werden (Bild oben). Unten ist die aktuelle Situation mit Asphalt zu sehen.

Visualisierung und Bild: PD

werden heute kaum genutzt, schon gar nicht von Rollstuhlfahrern oder Betagten mit Rollatoren, die viel Platz brauchen», erklärt Borgula. Das Nebenher von Autos, Velofahrern und Fussgängern solle ähnlich erfolgen wie im Grendel oder im östlichen Teil der Bahnhofstrasse beim Theater. Ob in der Kleinstadt künftig eine Begegnungszone (Tempo 20) oder eine 30er-Zone eingerichtet werden soll, sei noch nicht entschieden. Dies müsse ein Verkehrsgutachten erst noch aufzeigen. Heute gilt in der Kleinstadt theoretisch Tempo 50. «Doch so schnell fährt niemand, da die Autofahrer ihr Tempo den engen Verhältnissen anpassen müssen.»

Im Zuge der Neugestaltung würden vier Parkplätze innerhalb des Perimeters Kleinstadt verlegt und 29 neue Veloabstellplätze geschaffen. Die Bur-

gerstrasse würde wie folgt umgestaltet: Von der Einfahrt vom Hirschengraben bis zum Parkhaus Kesselturn bleibt Schwarzbelag, und die Fahrbahnen der Autos und der Fussgängerweg werden mittels einer Baumreihe getrennt. Weiter südlich beim Philipp-Anton-von-Segesser-Platz, wo weniger Verkehr herrscht, soll ein freies Nebenher aller Verkehrsteilnehmer entstehen. Die Pfistergasse im westlichen Quartier ist von den Umbauplänen nicht betroffen.

## Behindertengerechte Pflastersteine

Die Pflastersteine aus Quarzsandstein sollen übrigens nicht wie üblich gehauen, sondern gesägt und mit einem Bunsenbrenner behandelt werden. Dadurch erhalten sie eine feine Textur, die nicht zu glatt, aber für Rollstuhlfahrer auch nicht zu grob ist.

## Hohlräume unter Verkehrsachsen

**KRIENBACH** bor. Teil des Gesamtprojekts Kleinstadt ist die Sanierung der Werkleitungen. Besonders aufwendig sind die Arbeiten am Krienbachkanal. Es handelt sich um den historischen Lauf des Krienbachs, der sich von Kriens Oberna über den Pilatusplatz in Luzern durch die Kleinstadt bis in die Reuss erstreckt. Früher floss der Bach offen durch den Obergrund und die Kleinstadt und diente auch als Abwasserkanal. Ab 1870 wurde der Bach auf Stadtgebiet abgedeckt, um Strassenflächen zu schaffen. Ende der 1980er-Jahre baute man einen Entlastungstollen, sodass der Bach im ursprünglichen Kanal heute nur noch Siedlungsabwasser führt.

## 1600 provisorische Stützen

Der Kanal bereitet den Behörden heute wieder Sorgen. «Die Abdeckung des Kanals ist nicht für die heutige Verkehrsbelastung ausgelegt», sagt Martin Zumstein, der Vorsitzende der Geschäftsleitung von Recycling, Entsorgung, Abwasser Luzern (Real). Der teils mehrere Meter breite Kanal befindet sich direkt unter der Obergrundstrasse und der Bürgerstrasse. «Wenn ein Schwervertransporter darüber fährt, dann biegen sich die Stahlträger», erklärt er. Man habe provisorisch 1600 Stützen eingebaut, um ein Einbrechen der Decke zu verhindern. Doch eine Sanierung des Kanals sei dringender denn je. Bis 2018 soll der Abschnitt unter der Bürgerstrasse saniert werden, in den Folgejahren jener unter der Obergrundstrasse.

## Stadtrat will vorläufig keine Anhalteplätze beim Bahnhof

**LUZERN** Vom Auto direkt zum Zug: Die FDP schlägt vor, Kurzanhalteplätze beim Bahnhof zu schaffen. «Ja, aber ...», sagt der Stadtrat dazu.

«Soll ich dich zum Bahnhof fahren?» Ein solches Angebot in der Stadt Luzern anzunehmen, ist nicht ganz einfach. Erstens müssen Autos teils mühsame Umwege nehmen, um zum Bahnhof zu gelangen. Dort einmal angekommen, fehlt es an geeigneten Anhalteplätzen, um seine Fahrgäste aussteigen zu lassen. Das wollte FDP-Grossstadtrat Fabian Reinhard ändern. In einem Postulat forderte Reinhard, der Stadtrat solle sogenannte «Kiss and ride»-Anhalteplätze prüfen. Reinhard schlug vor, solche Plätze im Bereich der Personenunter-

führung an der Habsburgerstrasse zu schaffen.

## Einbahnsystem steht im Weg

Jetzt liegt die Antwort des Stadtrats vor. Er lehnt das Postulat ab. In seiner Begründung schreibt er, man habe mehrere Möglichkeiten geprüft, auf der Neustadtseite des Bahnhofs Anhalteplätze zu schaffen. Die meisten Varianten hätten sich dabei als untauglich erwiesen – so etwa, weil die Strasse nicht breit genug sei. Nur zwei Standorte wären in den Augen des Stadtrats allenfalls geeignet. Es handelt sich dabei um die Morgartenstrasse an der Ecke Lukas-kirche/Personenunterführung. Dieser Standort wäre besonders bequem, weil man dort wenige Meter von den Perrons entfernt aussteigen könnte. Der zweite Standort ist an der Murbacherstrasse vor dem Hotel Continental. Allerdings haben diese beiden Standorte einen Haken: Damit die Autos rasch von der

Zentralstrasse her zu den Anhalteplätzen und wieder weg gelangen können, müsste das Verkehrsregime in der Murbacherstrasse geändert werden. Heute kann man nur von der Murbacherstrasse in die Zentralstrasse einmünden, aber nicht umgekehrt. Doch am bestehenden Einbahnsystem will der Stadtrat zurzeit nicht rütteln. Zuerst müsste die Neugestaltung des Hirschematt-Quartiers abgeschlossen werden. Der Stadtrat würde gegenüber den Anwohnern «an Glaubwürdigkeit verlieren», wenn er mitten in den intensiven Bauarbeiten auch noch das Verkehrsregime ändern würde.

Der Stadtrat will das Projekt «Kiss and ride» deshalb zurzeit nicht weiterverfolgen – aber auch nicht völlig ad acta legen. «Zu einem späteren Zeitpunkt» sei man gerne bereit, das Anliegen erneut zu prüfen, heisst es in der stadt-rätlichen Antwort.

ROBERT KNOBEL  
[robert.knobel@luzernerzeitung.ch](mailto:robert.knobel@luzernerzeitung.ch)

## Kleineres Defizit als budgetiert

**UDLIGENSWIL** red. Die Rechnung 2015 der Gemeinde Udligenswil schliesst besser als budgetiert. Sie schreibt ein Defizit von 192 014 Franken statt dem geplanten Minus von 284 100 Franken. Grund für das bessere Ergebnis seien höhere Einnahmen durch einmalige Sondereffekte bei den Steuern, teilt der Gemeinderat mit.

## Unwetter kostete 137 000

In der Rechnung sind auch die ausserordentlichen Ausgaben für die Beseitigung der Unwetterschäden vom Juni 2015 in der Höhe von rund 137 000 Franken enthalten. Ohne diese Kosten würde die Rechnung gar rund 229 500 Franken besser als budgetiert abschliessen.

Udligenswil könne weiterhin auf eine gesunde Finanzsituation blicken, so der Gemeinderat. Die Pro-Kopfverschuldung liegt zwar bei 548 Franken – ist damit aber unter der im Finanzleitbild maximal vorgesehenen Nettoverschuldung von 1000 Franken pro Einwohner.